# Rio und sein "Zuckerhut"

Autor(en): **Schilling, Helmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1957)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988308

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

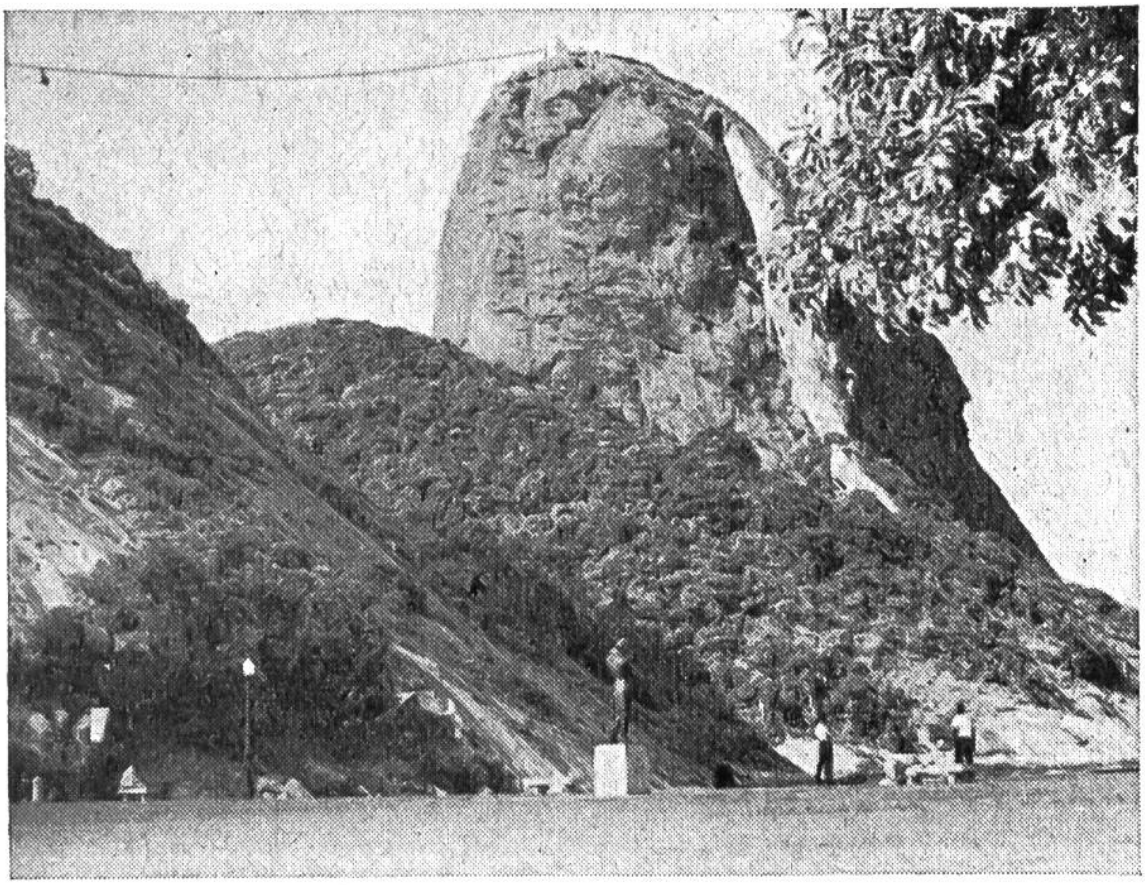
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Rio de Janeiro trachtet sich über aufgeschütteten Teilen der Bucht auszudehnen und besitzt als Bollwerk gegen das Meer den «Zuckerhut».**

## RIO UND SEIN «ZUCKERHUT»

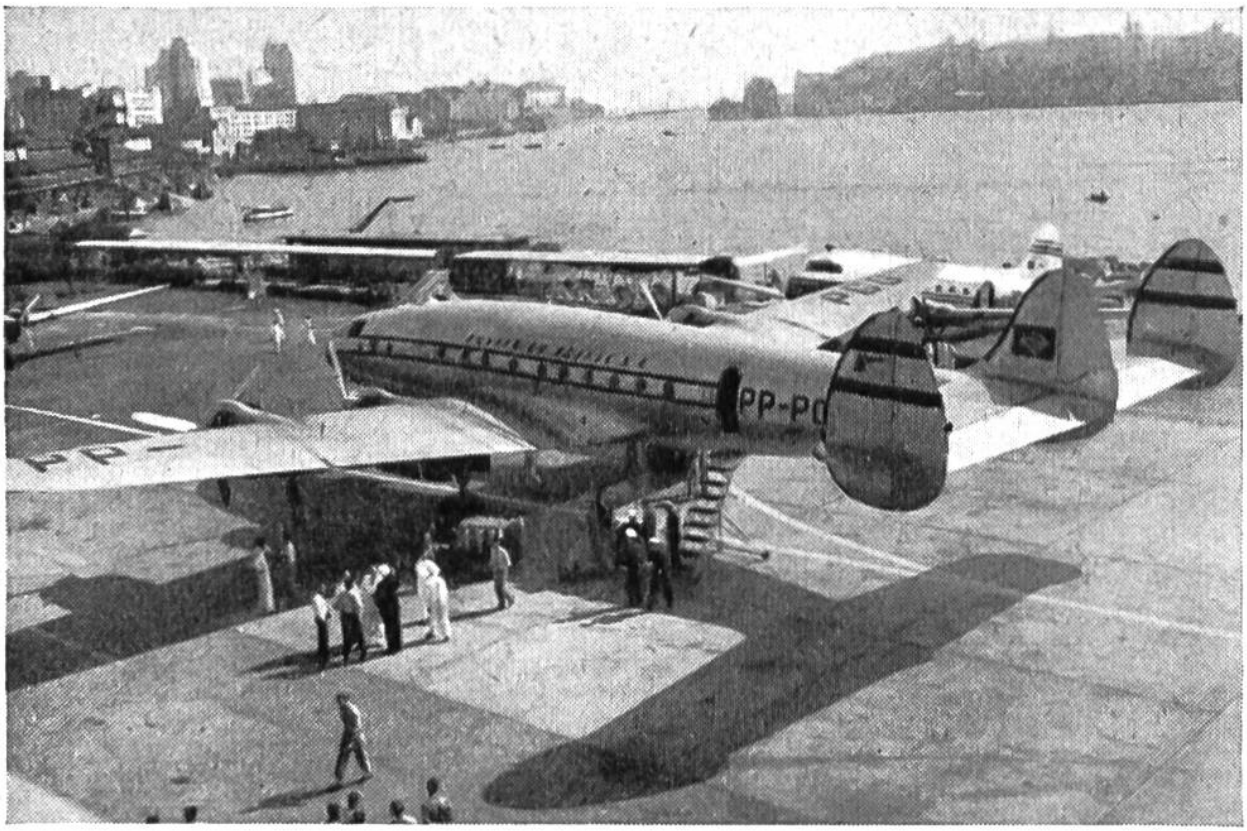
Fast jede Landeshauptstadt unserer Erde hat ihr Wahrzeichen: einen Turm, eine Kirche, eine Brücke, ein Schloss. Statt eines Bauwerks besitzt die Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, einen Berg! Wer Rio nennt, denkt gleichzeitig an den «Zuckerhut», welcher der Stadt vorgelagert an der äussersten Spitze einer Landzunge zwischen der grossen Bucht und dem Atlantischen Ozean liegt. Von den frühesten europäischen Siedlern auf südamerikanischem Boden wurde er seines eigenartigen Aussehens wegen «Hundegesicht», später auch «Kauernder Löwe» genannt, während sein heutiger Name «Zuckerhut» einem zweckmässigen Industrieprodukt entspricht. Dieser Namenswechsel des gewaltigen Felsbrockens ist sehr bezeichnend: Die an der Bucht sich auf verhältnismässig schmalem Streifen erstreckende Riesenstadt verkörpert auf dem in vielen kulturellen Belangen noch rückständigen Erdteil geradezu die Neuzeit. Die Zuwanderung Hundert-



Eine Seilbahn führt zum Höchstpunkt des nur äusserst schwer besteigbaren «Zuckerhutes».

tausender und die damit zusammenhängende ständige Zunahme der Bevölkerung erfordert unablässig den Bau neuer Hochhäuser, ja sogar den Landgewinn durch Zuschüttung einzelner Buchtenteile. Der «Zuckerhut» ist das Wahrzeichen einer unglaublich rasch wachsenden Weltstadt mit regstem Handel und betriebsamer Industrie.

Dieser Berg müsste eigentlich das ideale Ausflugsziel der gesamten Stadtbevölkerung darstellen, wäre das Erreichen seines Gipfels nicht von zweierlei abhängig: von Geld und Mut. Wer besitzt das Auto, um auf der prachtvollen Strandchaussee bis an den entlegenen Rand des Meeres zu gelangen? Wer hat den Mut, sich einer Seilbahn anzuvertrauen, die sich hoch über Wäldern von Felsklotz zu Felsklotz bewegt? Nicht jeder südamerikanische Städter ist für solch eine Reise zu gewinnen, die einst mit Leitern und Kletterei so gefahrvoll zu bewerkstelligen war, dass die ersten bergsteigerischen Bezwinger die Flagge ihrer nicht-brasilianischen Heimat auf diesem Steingipfel Brasiliens aufpflanzten!




Rios Flughafen über den künstlichen Erdaufschüttungen grenzt unmittelbar an das Stadtzentrum und weist regsten Verkehr auf.

Europäische Reisende allerdings, welche schon die Fahrt übers Weltmeer oder den transatlantischen Flug bis an den Stadtrand Rios hinter sich haben, sehen den Besuch des «Zuckerhuts» nicht mehr als ein Wagnis an. Sie lassen sich von einer Zahnradbahn bis zu der Zwischenstation auf der rückwärts gelagerten Felskuppe bringen, um dann mit der Schwebebahn den eigentlichen Gipfel zu erreichen. Ein prachtvoller Rundblick ist ihnen dort oben gewiss: einerseits über Meer und Bucht, andererseits über Stadt und waldreiches Vorgelände bis weit ins gebirgige Hinterland hinein. Rio und Brasilien besuchen, heisst für sie unbedingt auch: den «Zuckerhut» besuchen. Helmut Schilling

## VOM RÖMISCHEN ZIVILRECHT

### I

Viele Leute glauben, das Recht sei nur dazu da, um dafür zu sorgen, dass diejenigen, die etwas Verbotenes tun, bestraft werden. Sie denken also, wenn sie vom Recht hören, an das Strafrecht.